Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 10. Süd-Rußland.

Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter“ Berdjansk Süd-Rußland.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In- und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Adreßveränderung 30 Kop.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 Kop., für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 20. V. Jahrgang. Berdjansk. Freitag, den 12. (25.) März 1910.

Diese Nummer hat 6 Seiten.

„Johann Cornies“

Preis mit Kreuzband - Übersendung 1 Rbl. 25 Kop.
„ „ „ und per Nachnahme 1 Rbl. 40 Kop.
„ am Platz — — — — — 1 Rbl. 10 Kop.
Zu beziehen durch die Redaktion in Berdjansk und Jekaterinoslaw und durch den Buchhandel.

Klinik für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten

in **Jekaterinoslaw**, Sjobornaja, Haus Brodsky. Haltestelle des Tramways Komfortabel eingerichtete Einzelnzimmer. Preis pro Tag inklusive Wäsche, volle Pension und Pflege von 3—5 Rbl. In gemeinschaftlichen Räumen pro Bett à **2** Rbl. Zahlung für **Operationen** extra, nach Uebereinkunft. Diskrete Abteilung. Leitender Arzt, Direktor der Hebammenschule, Frauenarzt
16—5 Dr. **Leo Gerbilsky**.
Schriftliche Anfragen per Adresse: Dr. Leo Gerbilsky. Charkowskaja, Haus Schiffrin.
— **Annahme von Kranken zu jeder Zeit!** —

Alexandrabad,
6 Station Kitschkas II. Katharinenbahn.
Sanatorium und Heilanstalt
für physische und diätetische Heilmethoden.
Geöffnet vom 1. April bis 1. Oktober.
Empfang von **Innern** und **Nervenleidenden**. — Alle neuesten Einrichtungen für Hydro-Elektro-Lichttherapie und Massage. Diätetisches Regim. Zimmer mit voller Pension und ärztlicher Behandlung. — Bei der Anstalt Arzt-Spezialist für physische Heilmethoden. Direktor Dr. med. **A. von Poppen**.

Vom 1. April 1910 wird beim **Sanatorium Alexandrabad**, Station Kitschkas II. Katharinenbahn eine
Anstalt für Augenkranke
auf 60 Betten eröffnet werden.
Direktor und Arzt Dr. med. **A. von Poppen**,
6 Assistent der Augenklinik zu St. Petersburg.

Bekanntmachung.
Die Brüder Wilhelm und Johann Klassen wünschen ihr Anteil von zwei Drittel, von der im Dorfe Steinfeld, ст. Ничугино befindlichen
Dampfmühle,
(Hochmüllerei), 600 Pud in 24 Stunden, und **Schlichtmühle** nebenan, auf eigenem Grundstück mit 3 Wohngebäuden, zu jeder Zeit unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. In der Mühle arbeitet eine 48 kr. Dampfmaschine, zweizylindrig, Kompound, mit Kondensation. Wenn jemand wünscht die ganze Mühle zu erstehen, so ist das letzte Drittel ebenfalls zu kaufen.
Kauflustige haben sich zu wenden: ст. Ничугино, сел. Каменное-Поле, Екат. губ. паров. мельн. Бр. Классенъ. Postadresse: Почт. отд. Веселые-Терны, с. Каменное-Поле Бр. Классенъ, и ст. Хортица, с. Канцеровка,
1 Вильгелмъ В. Классенъ.

Heilanstalt-Sanatorium für Geistes- und Nervenkranke
17e des Doktors
Eugen Iwanowitsch Altschuler
Jekaterinoslaw, Wojennaja № 31, gegenüber der II. Realschule. Tel. № 366
Aufnahme der Kranken zu jeder Zeit; Sprechstunde von 10—12 u von 6—8 Uhr. — Zahlung nach Uebereinkunft.

Deutsches Krankenhaus
Namens **Dr. Mühlenthal**
in Simferopol (Krim).
Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern.
— Spezial-Aerzte. —
Dr. von Cossart (Chirurgie).
Dr. Grasmück (innere und Nervenkrankheiten).
Dr. Lau (Ohren- und Nasen-, Hals-, Lungenkrankheiten).
Dr. Maniach (Augenkrankheiten).
Dr. Mrongovius (Haut-, Syphilis- und Blasenkrankheiten.)
Dr. Weidenbaum (Frauenkrankheiten u
12 Geburtshilfe.)

Lichtheilanstalt
Dr. **Alexander Herbilskij**
Spezialarzt für Haut-, Harn-, Blasenleiden und Syphilis.
Jekaterinoslaw, Ssadowaja, eig. Haus № 3. Empfangsstunden 9—12 und 5—8. Für Frauen 4—5.
Kabinette für physikalische Behandlungen: Lichtbäder, elektr. und kohlensaure Bäder Massage, Fensen, Elektrizität, Lichtdache, W.-Strahlen u. s. w. Vierzellenbad nach Dr. **Schnee**.
Rheumatismus, Fettsucht, Ischias und Nervenkrankheiten. 30-16

Deutsches Krankenhaus
für chirurgische-, Frauen-, Augen- und Harn-Blasenkrankheiten von
Dr. **Esau**, Dr. **Waeber** und Dr. **Wuitsch**
in **Jekaterinoslaw**, Fabritschnajá.
Ständige Betten
in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 20e.

Das Denken und Grübeln über Gott und alles Unendliche habe ich mir längst abgewöhnt; der Frieden kommt nur im Beten.

Peter Rosegger.

Spezialtelegramm uns. Dumaabgeordneten Herrn Bergmann.

Zum Präsidenten der Reichsduma ist Gutschkow gewählt.

Oberlicht.

Bibelkursus von Professor Ströter.

Eingesandt von P. Riediger.

Der Brief an die Galater.

(Fortsetzung.)

Auf neutestamentlichem Boden gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern eine neue Kreatur, und wir sind mit einverleibt, und kein Jude darf uns sagen, daß wir uns beschneiden lassen müssen. Das wurde Petrus klar gemacht durch eine Vision, weil in der Schrift nichts davon war, und dieses Geheimnis, erklärt Paulus, hat er von keinem Menschen, sondern durch Offenbarung Jesu Christi. Durch dieses Evangelium will Gott nicht Israel bekehren, auch nicht die Welt bekehren (das wird er durch Israel tun), sondern den Christus ausgestalten in seinen Gliedern. Man spricht von christlichen Völkern, das ist aber Schwindel. Ich weiß von keinem Dorf, das da aus lauter Bekehrten besteht, viel weniger gibt's eine Stadt oder gar ein ganzes Volk. Immer gibt's nur eine kleine Auswahl, denn wir stehen immer noch unter dem Zeichen von Pfingsten, und da gibt's nur Erstlinge. Wir müssen hinausgehen und allen Völkern dieses Evangelium anbieten, aber wie viele nehmen's an! Doch es wird kommen, daß ganz Israel und durch daselbige sich ganze Völker bekehren, aber jetzt wird der Leib Christi gebaut. Seit Pfingsten sind Heidenchristen immer mehr geworden, Judenchristen dagegen immer weniger; aber nun werden derselben allmählich mehr und das Ende greift wieder in den Anfang zurück. Der heil. Geist ist stark an der Arbeit, den Leib Christi fertig zu machen, darum betont er so sehr, daß die Heidenchristen nichts zu tun haben mit dem Gesetz, denn hier fällt der heil. Geist auf gesetzlich zubereitete Jünger und dort auf ganz rohe Heiden, und aus beiden besteht der Leib. Der Jude bleibt Jude und die Vorhaut bleibt Vorhaut. Keiner darf seine geschlechtlichen und nationalen Unterscheidungsmerkmale aufgeben, das ist das köstliche Geheimnis. Die Juden dürfen uns nicht die Beschneidung aufzwingen, und wir ihnen nicht die Vorhaut; beides ist gleich unrecht. Was ist der eigentliche Kern des Evangeliums? Handelt es sich etwa um eine Reihe von Vorschriften, denen man zustimmen, die man halten muß? Bin ich dann eine neue Kreatur, wenn ich das ganze Glaubensbekenntnis unterschreibe. Die Pharisäer waren vollständig rechtgläubig, aber das ist nicht Evangelium. Evangelium ist auch nicht eine Reihe sittlicher Vorschriften, wie Tolstoj und Harnak sie dem Menschen empfehlen. Ist das ein Kind Gottes, der sein Leben nach der Bergpredigt einzurichten versucht? Hat der das Evangelium, der sein Bestes versucht? Was ist Evangelium? Es ist eine Tat Gottes, eine Neuschöpfung. Wieviel kann die Naturwissenschaft dazu beitragen, daß diese Natur um einen Grashalm vermehrt wird? Das heißt, all unser Wissen von der Schöpfung mehrt nicht die Schöpfung, wir können sie nicht dadurch bereichern. Auch durch unsere Kunst und Industrie können wir sie nicht bereichern. Wo haben die Menschen den Stoff her zu ihren Eisenbahnen, Brücken u. s. w. Wir sind mit allen unsern Künsten abhängig von der Schöpfung. Sind wir aber in Christo so sind wir eine neue Schöpfung. Wieviel kann der Mensch dazu beitragen? Wir können ganz voll sein von positivem, theologischem Wissen und Glauben und ganz leer sein von einem Leben aus Gott. Es gibt ideal angelegte Heiden, daß man staunen muß, aber ein Kind Gottes wird man durchs Evangelium. Man kann alles wissen und tot sein wie ein Stein. Wenn es uns einmal klar geworden ist, daß das allein eine Tat Gottes ist, dann geben wir jeden Gedanken auf, durch unsere Bestrebungen vollkommen zu werden. Erst muß die Neuschöpfung da sein, dann können ihr Früchte entsprießen, ebenso wie die natürliche Schöpfung erst da sein mußte, und dann konnte sie auf ihrem Boden Kunst, Industrie entfalten. Die Frage meiner Herkunft beantwortet sich in folgendem Ausspruche. „Gott ist's, der in euch

Feuilleton.

Heinrich Heese und seine Zeit.

Nach einer Autobiographie und anderen Quellen von

D. H. Epp.

(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

Die russischen Dienstboten machen sich auch unausstehlich; was ist aber mit diesen zu tun, wenn die deutschen Jungen es noch weit ärger treiben? Und doch ist es ein Leichtes, dem Übel abzuhelfen. Die Schulzenämter allein werden die Ordnung aufrecht erhalten können, wenn sie auf ernste Unterstützung seitens des Oberschulzen rechnen dürfen.

Doch wo liegt alles Übels Wurzel! Heese legt sie in Nachstehendem bloß: „Es gibt in der Gemeinde immer noch, besonders unter den jungen Familien, recht viele Faulenzer. Die bisherige bummelnde Verwaltung konnte nichts zu deren sittlichen Umwandelung tun, was eine wahre Schande für uns ist. Dem aber sollte ein Ende gemacht werden. — Die Schulzen müssen dafür aufkommen, daß niemand im Dorfe irgend eine Art von Zahlungsrückständen hat; solche Nachsicht ist ganz unrecht. Sie stärkt nur die Nachlässigkeit, und um dieser Nachlässigen willen muß der Schulze Zettel über Zettel ausschreiben, wodurch die ordentlichen Wirte nur beunruhigt werden. —

Von unsern Leuten ist fast kein Taglöhner zu haben; es gibt unter unsern Deutschen Arme, die lieber auf der Faulbank liegen, als daß sie auf Arbeit gehen; nicht einmal ihre Wohnungen reinigen sie ordentlich. Solche Nachlässigen läßt man noch aus der Gemeinde auf fremde Gründe ziehen, wo doch nichts aus ihnen wird. Sie selbst müßten zur Arbeit gezwungen und ihre Kinder vermietet werden; doch solche Handlungsweise hat man bis jetzt als eine Unbarmherzigkeit gegen die Brüder angesehen.

Die Meister der verschiedenen Handwerker nehmen lieber auswärtige Lehrburschen an, denn die Jungen unserer Leute wollen sich an keinen Gehorsam gewöhnen und sind nicht von dem nächtlichen Herumtreiben abzuhalten. Will ein Meister hierin Ordnung schaffen, so laufen ihm die Lehrjungen fort, und zwangsweise zurückgebracht werden sie nicht.

Der Handwerkerstand steht überhaupt verwaist da; für den jungen Nachwuchs besitzen wir kein Land mehr, und dennoch wird dem Gewerbe nicht der mindeste Vorschub geleistet. Die faulen Väter ziehen mit ihren Kindern auf fremden Grund und Boden und lassen sie dort verwildern, indessen es bei uns überall an Dienstboten mangelt und den Gewerbetreibenden an Lehrburschen. Ein jeder will sich lieber seine edle Freiheit wahren, als daß er Dienst nimmt, und wer sich doch zum Dienen bequemt, der will auch bei großem Lohn seinen Willen haben“.

Auf die Schule kommend, fährt er fort: „Die Erziehung der Kinder in der Furcht Gottes kommt aus einem wahren christlichen Glauben. Ein Vater, der die Zucht an seinem Sohne versäumt, ehrt weder Christum noch die Gemeinde und wird unter seinen eigenen Kindern einst leiden müssen. Wir billigen keinen höheren Unterricht (Vorbereitung) für unsere Seelsorger; müßten dann nicht unsere Schulen um so höher stehen, aus denen Jünglinge von Geist und Erkenntnis in der heil. Schrift hervorgingen? die nicht nur das Wort kümmerlich ablesen, sondern auch erläutern könnten? — — — Einen fähigen Schullehrer sind wir so glücklich in Franz zu haben, durch den wir zum Ziele kommen können, nur muß sein Wirkungskreis erweitert werden. Seine ausgearbeitete Schulinstruktion muß der Oberschulz zur Befolgung einführen, sonst wird aus der ganzen Sache nichts ꝛc. — — — — — —

Zur Bildung unserer Jugend muß noch mehr als das Doppelte des gegenwärtigen Aufwandes gegeben werden, wenn wir uns in der Schulsache selbständig erhalten wollen. — Unsere Jünglinge müssen auch in der russischen Sprache Meister werden, sowie in der deutschen durch Franz; sie müssen durchaus so weit kommen, fertig reden, übersetzen und Vorträge halten zu können, anders kommen wir nicht durch! Sie ist die Landessprache!

Nur frisch dran, Gott wird helfen! Die abgelaufenen 25 Bummeljahre haben uns in Unehre gebracht; ein würdiger Oberschulz kann uns mit Gottes Hilfe in wenig Jahren wieder zu Ehren bringen, und das Volk wird befreit werden von seinem alten unseligen Dünkel!“

(Schluß folgt.)

wirket beides, das Wollen und das Vollbringen“ Philipp. 2, 13. Das ist das Evangelium, nicht daß ich die Bergpredigt erfülle „Welcher uns gemacht ist zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung“ 1. Kor. 1, 30. Gemeint ist des Leibes Erlösung. Wieviel willst Du dabei mithelfen? Das ist durchaus Gottes Werk und von irgend welcher Mithilfe und Dazutun kann gar keine Rede sein. Ebenso ist's bei der Weisheit. Deinen Verstand packe nur ein, denn das kannst Du nur fassen durch den heil. Geist. „Gott hat die Weisheit dieser Welt zur Torheit gemacht“ 1 Kor. 1, 20. Ebenso ist's mit der Gerechtigkeit. Wieviel kannst Du dazu beitragen? Er ist Deine Gerechtigkeit. Und ist's mit der Heiligung anders? Und doch lassen wir uns immer wieder bezaubern. Es wäre nichts anderes, als wenn ein sehr ungeschickter Klavierspieler einem großen Künstler spielen helfen wollte. Gott sagt, mit dem Gesetz ist's nichts, das kann nur töten, nun komme ich und will zeigen, was ich kann, aber helft mir nicht, ich mach's allein. Wo bleibt nun mein Ruhm? Er ist aus. Das möchte der Mensch aber doch nicht, darum sagt er: „Ja, lieber Gott, Du sollst ja das Meiste dazu tun, aber ein ganz klein wenig mithelfen möchte ich doch“. Was verlangt Gott denn? Garnichts Beigetragenes, aber alles drangeben, von allem los und besonders von dem Gedanken, daß Du etwas dabei sein willst. Da verstehen wir, daß Paulus in solchen Eifer geraten konnte, daß er sagte, wer das Evangelium anders verkündiget, der sei verflucht.

(Fortsetzung folgt.)

Vaterländisches.

Petersburg, 6. März. **Reichsduma.** Nach Eröffnung der Sitzung teilt der Vorsitzende, Fürst Wolkonski mit, daß N. A. Chomjakow ein Schreiben eingesandt habe, worin er seinen Rücktritt vom Amt des Präsidenten anzeige. Die Präsidentenwahl wird auf Montag abend angesetzt. Das Haus setzt hierauf die Beratung über das Unterrichtsbudget fort. Purischkewitsch veranlaßt wieder stürmische Szenen, in deren Verlauf Gegetschkori und Timoschkin für 2, Bulat aber für 15 Sitzungen ausgeschlossen werde, da alle drei gemeine Schimpfworte ausstießen. Gleich darauf werden Sacharow, Tschcheidse und Miljukow, die Purischkewitsch an der Fortsetzung seiner Rede hindern, auf eine Sitzung ausgeschlossen. Nach einer viertelstündigen Pause ersucht der Vorsitzende das Haus, nicht zu lärmen und die Redefreiheit seiner Mitglieder zu wahren. Sowie aber Purischkewitsch auf der Tribüne erscheint, bricht der Lärm auf der Linken von neuem los. Kusnezow teilt das Schicksal Gegetschkoris. Der Vorsitzende erklärt, im allgemeinen Lärm sei unbemerkt geblieben, daß er Purischkewitsch zwei Ordnungsrufe und einen strengen Verweis erteilte. Letzteren wiederhole er jetzt. Das Haus votiert sodann die Wünsche der Budgetkommission mit den Amendements der Progressisten, Oktobristen, Uwarow, Krupenski und Pachaltschak. Purischkewitsch zieht seine beantragte Formel aus taktischen Gründen zurück. Der Vorsitzende vertagt um 6 Uhr die Sitzung bis Montag und verläßt unter lautem Beifall der Rechten und des größeren Teils des Zentrums die Tribüne.

— 8 März. **Reichsduma.** Den Vorsitz hat Fürst Wolkonski. Der Antrag der Kommission bezüglich der bedingten Anweisung von 7 Mill. Rbl. für die Bedürfnisse der Volksschulen wird angenommen, desgleichen die fünf ersten Posten des Budgets in dem von der Kommission bestätigten Umfange. Bei der Prüfung des Paragraphen über den Unterhalt der höheren Lehranstalten spricht sich Markow für die Abschaffung des Prozentsatzes für Juden aus, wobei er für den völligen Ausschluß der Juden von Universitäten eintritt. Nach Annahme der Etats der mittleren Lehranstalten und der höheren Volksschulen, schreitet das Haus zur Prüfung des Etats der Elementar- und Volksschulen und der Maßregel zur Förderung der Elementarbildung. Tschcheidse entwirft ein Bild über den elenden Zustand der Volksbildung im Kaukasus und weist nach, daß von der Summe, welche die Reichsduma für den allgemeinen Unterricht angewiesen hat, das Ministerium nur 500 Rbl. für den kaukasischen Lehrbezirk gegeben habe. Der Posten wird in dem von der Kommission festgesetzten Umfange angenommen wird. Schingarew schildert den antisanitären Zustand der Klinik an der Jurjewer Universität und beantragt die unverzügliche Abschaffung der Mißstände. Bei der Abstimmung wird der Posten ebenso wie das ganze Budget des Unterrichtsministeriums mit der Uebergangsformel Schingarews angenommen. Debattelos wird das Budget der Kanzlei des Verkehrsministeriums angenommen. Nachdem das Haus noch die Posten über den Unterhalt der Zentral- und örtlichen Institutionen und über Erforschung der Wasserwege votiert, vertagt sich das Haus um 9 Uhr bis zur Abendsitzung, während der die Wahl des Präsidenten der Reichsduma vorgenommen wird. Bei der Wahl durch Zettel erhielt Gutschkow 224, Rodsjanko 16, Fürst Wolkonski 31 Stimmen, Markow 2, Stortschak, Purischkewitsch, Miljukow und der Geistliche Weraskin — je eine Stimme. Beim Ballotement wurde Gutschkow mit 221 Stimmen gegen 68 Stimmen zum Präsidenten gewählt.

— (Amtlich). Die Verhandlungen zwischen dem Petersburger und dem Wiener Kabinett sind glücklich zum Abschluß gebracht worden. Die russische Regierung hat die anderen Kabinette am 7. März über den Verlauf und Inhalt der Verhandlungen in Kenntnis gesetzt und mitgeteilt, daß die russische Regierung folgende Punkte als Grundlage der Verständigung vorgeschlagen habe: die Erhaltung des status quo auf der Balkanhalbinsel, die Erhaltung und Festigung dieser Ordnung auf der Grundlage der durch das neue Regime in der Türkei eingeführten Gleichberechtigung aller Völkerschaften, die Unabhängigkeit und die friedliche Entwickelung der kleinen Balkanstaaten. Das Wiener Kabinett habe im Verlauf der Verhandlungen erklärt, daß nach seiner Meinung gegenwärtig nichts die Erhaltung des status quo auf der Balkanhalbinsel gefährde. Eine Störung wäre nur dann zu befürchten, wenn innere Unruhen in den Balkanstaaten oder kriegerische Konflikte zwischen ihnen eintreten Wenn solche Fälle eintreten sollten, so würde ein neuer Meinungsaustausch zwischen dem Petersburger und dem Wiener Kabinett von Nutzen sein, dessen Ergebnis den übrigen Mächten mitzuteilen wäre. Im Interesse des allgemeinen Friedens hält die russische Regierung es für nützlich, daß auch die andern Mächte sich den zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn vereinbarten politischen Grundsätzen anschließen, damit, im Falle des Eintritts irgend welcher Bedrohungen des status quo, schnell ein Meinungsaustausch aller interessierten Mächte erzielt werden könnte. Das Wiener Kabinett stellt fest, daß die Verhandlungen zu einem glücklichen und befriedigenden Ergebnis geführt haben: die normalen diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Kabinetten sind wieder hergestellt und es ist die volle Uebereinstimmung der politischen Grundsätze beider festgestellt worden.

— Über den Skandal in der Reichsduma entnehmen wir der „St. Pet. Ztg.“: Wie bekannt stellte Purischkewitsch die Behauptung auf, daß im Aeltestenrat der juristischen Fakultät der Petersburger Universität eine Jüdin sitze, die zu allen Mitgliedern des Rats in intimen Beziehungen stehe.

Es entsteht links ein fürchterlicher Lärm. Miljukow donnert mit den Fäusten auf sein Pult. „Welche Gemeinheit! Fort! Weg! Fort!“ tönt's aus etwa 50 Kehlen auf einmal.

Purischkewitsch: Meine Herren, das ist wahr, wahr...

„Fort! Hinweg mit ihm!“ wird geschrien.

Purischkewitsch: Ich gehe nicht.

„Schuft! Taugenichts! Fort!“

Purischkewitsch: Nein, ich gehe nicht.

Samyslowski (R.) läuft zur Tribüne: Beruhigen Sie sich! Lassen Sie sich beruhigen!

Purischkewitsch: Es ist wahr!

Der Lärm wird stärker. Von rechts: „Miljukow, mach, daß du fortkommst!“

Der Vorsitzende schwingt die Glocke und kann des Lärms nicht Herr werden. Endlich hört man ihn: „Abgeordneter Miljukow, ich bitte Sie, sich anständig zu verhalten“ Lauter Beifall rechts.

Purischkewitsch: Warum —? Erneuter Lärm unterbricht ihn. Bulat, Adshemow u. a. schreien „Fort!“ und „Hinweg mit ihm!“ Miljukow trommelt auf dem Pultdeckel.

Der Vorsitzende: Ich muß die Versammlung bitten, nicht zu lärmen. Wenn es Ihnen genehm ist, der Versammlung das nötige Ansehen zu wahren, so dürfen Sie den Unfug nicht zulassen...

Lauter Beifall rechts und im Zentrum. Von rechts: „Fort mit Miljukow!“ Links Lärm.

Miljukow vom Platz: Sie dürfen keinen Unfug zulassen. (Von rechts: Fort mit Miljukow!)

Der Vorsitzende: Ich lasse es nicht zu, daß irgendeine Person beleidigt wird, doch wenn die Person nicht genannt wird...

Miljukow: Er hat sie genannt.

Der Vorsitzende: Abgeordneter Miljukow, ich erinnere Sie nochmals daran, daß, wenn Sie das Wort wünschen, dann können Sie es haben. Doch sich vom Platz aus mit dem Vorsitzenden in ein Wortgefecht einlassen, dazu haben Sie kein Recht. (Lauter Beifall rechts). Schreiben Sie sich zum Wort an, aber sogleich erhalten Sie es nicht. Ich bedarf Ihrer Weisungen nicht. (Lauter Beifall rechts).

Purischkewitsch: Meine Herren — „Fort! Hinweg!“ Derselbe Lärm links, Auch die Rechte lärmt. Miljukow zum Vorsitzenden: Sie lassen den Unfug zu!

Der Vorsitzende: Wenn es Ihnen beliebt, aus der Duma einen Basar zu machen, dann schließe ich die Sitzung.

Beifall rechts. Rufe: „Miljukow muß ausgeschlossen werden!“

Der Vorsitzende: Ich erkläre die Sitzung für eine Stunde geschlossen.

Beifall rechts, Lärm links. Es scheint so, als ob die Linke und die Rechte aneinander geraten wollen. Geballte Fäuste werden erhoben. Dann eilt alles in die Couloirs, wo die Abgeordneten wahre Meetings veranstalten und erregte Reden gehalten werden. Die Linke erklärt, sie werde mit dem Lärm nicht eher aufhören, bis Purischkewitsch bestraft wird.

Nach einstündiger Pause, um 4 Uhr nachmittags, gibt der Vorsitzende Chomjakow vor den sehr erregten Abgeordneten folgende Erklärung ab: Ich haben das Stenogramm gelesen und gesehen, daß der Abg. Purischkewitsch sich in einer Sitzung, die von den Rednern auch nur irgend geachtet wird, völlig unzulässige Worte erlaubt hat. Er erlaubte sich, wenn auch anonym, ein Weib in einer unmöglichen Ausdrucksweise zu beleidigen. (Von rechts: Was für ein Weib?) Das hat naturgemäß den Unwillen hervorgerufen, wie er sich innerhalb der Wände der Duma kundgetan. Deswegen kann ich es nicht zulassen, daß der Abg. Purischkewitsch seine Rede beschließt. Trotz dem Vorhergegangenen kann ich nicht behaupten, daß die Abgeordneten sich zum Vorfall und zum Vorsitzenden in erlaubter Weise verhalten haben. An der Spitze des Lärms, des Geschreis stand zu meinem Bedauern der Führer einer der großen Fraktionen. Ich habe dem Abg. Miljukow zweimal eine Bemerkung gemacht. Trotzdem fuhr er fort, sich so zu benehmen, wie sich ein Abgeordneter nicht benehmen darf. Ich erteile ihm in ernstester Weise den Verweis, daß ein derartiges Verhalten nicht zulässig, ja schändlich ist von der Seite eines Mannes, der...

— Wie die „Russk. Sl.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist der für den Mai angesagt gewesene Besuch der englischen Parlamentarier, offiziell auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben worden.

Ausländisches.

Deutschland.

Die am Mittwoch im preußischen Abgeordnetenhause begonnene dritte Lesung der Wahlrechtsvorlage, des wichtigsten Gesetzes der Session, hat einige Gewißheit über das Schicksal dieses Gesetzes gebracht. Reichskanzler v. Bothmann Hollweg gab namens der Regierung folgende Erklärung ab: „Die Königl. Staatsregierung ist bei Ausarbeitung der Vorlage von der Auffassung ausgegangen, daß an dem System des abgestuften Wahlrechts grundsätzlich festgehalten werden müsse, und das direkte und geheime Wahlrecht gleichzeitig nicht gegeben werden könne. Sie hat sich dahin entschieden, die indirekte durch die direkte Wahl zu ersetzen, die Oeffentlichkeit der Wahlhandlung aber aufrechtzuerhalten. Die Königl. Staatsregierung hält diese Lösung auch heute noch für die zweckmäßigste. Wenn sich indessen eine erhebliche Mehrheit dieses Hohen Hauses dahin entscheidet, die indirekte Wahl aufrechtzuerhalten und die geheime Stimmabgabe für die Wahl der Wahlmänner vorzusehen, so wird die Königl. Staatsregierung diese Lösung annehmen, ohne sich im übrigen an alle einzelnen Bestimmungen des Entwurfs in seiner jetzigen Gestalt zu binden.“

Bei der Abstimmung wurde die Vorlage mit 238 Stimmen der Konservativen und des Zentrums gegen 168 Stimmen der Freikonservativen, Nationalliberalen, Freisinnigen, Sozialdemokraten und Polen angenommen.

Oesterreich-Ungarn.

Montag nachmittag wird das Abgeordnetenhaus eine Sitzung abhalten, in der das Reskript über die Auflösung des Reichstages zur Kenntnis genommen werden soll. Es verlautet, daß die Mitglieder des Hauses Baron Pronay und Graf Bay gegen die Auflösung im ex lex-Zustande Einspruch erheben werden. Die Justh-Partei beabsichtigt der „Voss.

Der Halley'sche Komet.

Die Augen der ganzen Welt sind jetzt auf den nächtlichen Himmel gerichtet, an dem unlängst ein neuer Komet erschien und der Halley'sche Komet erwartet wird. Die Kometen haben von jeher durch ihr plötzliches Erscheinen und Verschwinden, durch ihre ungewöhnliche Größe und Form in hohem Grade das Interesse der Menschen erregt. Da man ihre Natur und Bahnen nicht kannte, hielt man sie für drohende Zeichen, die Unglück prophezeiten. Der jetzt zu erwartende Komet ist einer der bekanntesten und durch seine Geschichte zugleich einer der interessantesten. Nach einem Artikel in den „Русск. Вѣд.“ will ich den Lesern einiges über das Wesen, die Natur und die Bahnen der Kometen überhaupt und des Halley'schen insbesondere mitteilen.

Der Halley'sche Komet wurde zuerst vom Heidelberger Astronom M. Wolf am 28. August vorigen Jahres bemerkt und zwar als kleiner Nebelfleck auf einer photographischen Platte. Gegenwärtig ist er durch das Fernrohr auf allen Sternwarten zu beobachten. Er kommt zu uns aus den unermeßlichen Fernen des Weltalls und nähert sich dem Sonnensystem (und auch unsrer Erde) mit einer Geschwindigkeit von 1½ Mill. Kilometer (Werst) im Tage, oder 17 Kilometer in der Sekunde. Der Halley'sche Komet hat auch seine Geschichte in der Vergangenheit. Indem er auf das Seelenleben der Menschen einwirkte, hat er auch eine aktive Rolle in der Geschichte der Menschheit gespielt. Durch sonderbaren Zufall fiel sein Erscheinen oft mit großen geschichtlichen Ereignissen zusammen. So sah zum Beispiel dieser „Angst und Schrecken einflößende geschweifte“ Stern den Verheerungszug des Hunnenkönigs Attila und war Zeuge seiner Niederlage im Jahre 451. Besonders große Angst flößte der Komet im Jahre 1456 ein, als er mit einem Schweife, der fast über die Hälfte des Himmelsgewölbes reichte, einen ganzen Monat lang vom Himmel herunterstrahlte. Mohammed der II. hatte vor 3 Jahren Konstantinopel erobert und machte sich fertig auf Wien und dann auf Rom loszugehen. In anbetracht der drohenden Gefahr und des schrecklichen Kometen befahl der damalige Papst Calixtus II täglich um die Mittagszeit in allen Kirchen Bittgottesdienste abzuhalten, um das drohende Unglück seitens der Türken und des Kometen abzuwenden. Viele Jahre sind seitdem verflossen, längst sind der päpstliche Befehl und die ihn hervorgerufenen Umstände vergessen, aber noch bis heute ertönt von allen katholischen Kirchen in der Welt um die Mittagszeit das Glockengeläute.

Zum letzten Male erschien der Halley'sche Komet im November des Jahres 1835, um im Mai des folgenden Jahres aus den Augen zu verschwinden. Aber er verschwand nicht aus den Geistesaugen der Gelehrten Sie folgten ihm, an der Hand genauer Berechnungen, auf seiner langgestreckten elliptischen Bahn in die Tiefen des Weltalls. 36 Jahre lang entfernte er sich von der Sonne und erreichte im Jahre 1872 seinen entferntesten Punkt (über 5. Bill. Kilometer), darauf kehrte er um, und im März wird er die Erdbahn schneiden. Im April wird er die nächste Stellung zur Sonne einnehmen, schneidet dann im Mai zum zweiten Male die Erdbahn und wird der Erde dann am nächsten sein. Dann entfernt er sich wieder in den Weltraum, und niemand von uns wird ihn je wiedersehen, da er sich nur erst im Jahre 1985 zeigen wird.

In den Annalen der Geschichte sind ungefähr 500 Kometen vermerkt, welche zu verschiedenen Zeiten erschienen sind und mit dem bloßen Auge gesehen wurden. Außerdem sind nach der Erfindung des Teleskops noch 300 Kometen entdeckt worden, welche nur mit Hilfe dieses Instrumentes zu sehen sind. Das gibt zusammen ungefähr 800 Kometen. In Wirklichkeit ist ihre Zahl natürlich sehr viel größer. Der Astronom Kepler konnte wohl recht haben, wenn er behauptete, die Kometen seien im Himmelsraume so zahlreich wie die Fische im Meere. Was die Natur, den Charakter der Kometen und ihre Stellung im Weltsystem anbelangt, so haben darüber lange Jahre hindurch ganz phantastische Vorstellungen geherrscht: Aristotoles (er lebte im 4. Jahrh. vor Chr.) meinte, die Kometen seien irdischen Ursprungs und stellen nichts anderes dar als Ausdünstungen, die der Erde entströmen und sich in der Luft entzünden. Dank der großen Autorität dieses größten Gelehrten des Altertums hielt sich diese Ansicht fast 2000 Jahre, bis endlich im 17. Jahrh. bewiesen wurde, daß die Kometen gerade solche Himmelskörper sind, wie die Planeten. Dessen ungeachtet blieben sie dennoch in den Augen der Gelehrten lange Zeit vollständig unbekannte, rätselhafte Phänomene. Aus ihren Aufzeichnungen ersieht man, daß in jener Zeit jeder auftauchende Komet als ein neuer angesehen wurde, der nichts mit einem seiner Vorgänger gemein hatte, und daß damals noch keiner ahnte, daß die uns interessierenden Himmelskörper um die Sonne kreisen, sich in geschlossenen Bahnen bewegen und folglich nach bestimmten kürzeren oder längeren Zeiträumen zu den Punkten zurückkehren müssen, wo sie das vorige Mal waren.

(Fortsetzung folgt).

Ztg." zufolge gleich bei Verlesung des ersten Reskripts eine längere Debatte, so daß eventuell das Auflösungsreskript Montag abend nicht mehr verlesen werden kann.

Großbritannien und Irland.

Earl Rosebery hat in seiner Rede, in welcher er eine Resolution zur Reform des Oberhauses begründete, den Wunsch ausgesprochen, daß die Lords diese Resolution sofort beraten und womöglich noch vor Ostern erledigen möchten. Es scheint aber, daß dieser Vorschlag weder die Zustimmung der Vertreter der Regierung, noch der Führer der Opposition im Oberhaus findet. Das Wahrscheinlichere ist dagegen, daß die eingehende Besprechung der Resolutionen bis nach Ostern verschoben werden wird. Dann wird das Oberhaus sich voraussichtlich auf einen ganzen Monat vertagen und erst nach Pfingsten wieder zusammentreten.

Überhaupt ist die Situation recht ungünstig für die Regierung. Gerüchte laufen um, daß der Rücktritt der rechtsliberalen Kabinettsmitglieder Edward Grey und Haldane bevorstehe, was den beginnenden Zerfall des Ministeriums, wenn nicht gar einen neuen Exodus aus der liberalen Partei bedeuten würde.

— Die politische Krisis wird durch Redmonds Rede vom vorigen Mittwoch verschärft, die das Kabinett mit der Gegnerschaft der irischen Nationalisten bedroht, falls die Regierung nicht das Budget als Hebel gebrauche, um das Oberhaus zur Annahme der Vetorecht-Bill zu zwingen. Infolgedessen sandten, wie die „Voss. Ztg." mitteilt, die liberalen Abgeordneten eine Abordnung an Herrn Asquith und forderten einen Vergleich mit den Nationalisten.

Bulgarien.

Wie man der Pol. Korr. aus Sofia berichtet, hat sich eine kompetente Persönlichkeit über die Reise des Königs Ferdinand nach Konstantinopel in folgender Weise geäußert: Dieser Besuch ist der Form noch als ein Höflichkeitsakt anzusehen, der die Vorstellung des bulgarischen Herrschers nach der Erhebung Bulgariens zum Königreich zum Gegenstand hat. Der politische Zweck der Reise ist kein anderer als die Herbeiführung einer Entspannung in den türkisch-bulgarischen Beziehungen und die Anbahnung eines freundschaftlichen Nachbarverhältnisses zwischen den beiden Staaten.

Türkei.

Wegen der unter den Bauern Thessaliens herrschenden Bewegung gegen die mohammedanischen Grundbesitzer hat die Pforte unter Berufung auf die durch den Vertrag vom Jahre 1881 von der griechischen Regierung übernommene Pflicht, die Rechte der Mohammedaner Thessaliens zu schützen, sowie unter Berufung auf die gute Behandlung der in der Türkei lebenden hellenischen Staatsangehörigen das griechische Kabinett aufgefordert, Maßregeln zum Schutz der Grundbesitzer zu treffen, widrigenfalls die Pforte genötigt wäre, alle bestehenden türkisch-griechischen Verträge zu kündigen. Nach Erkundigungen von seiten der Pforte hat die griechische Regierung versprochen, die Rechte der Mohammedaner zu schützen, nötigenfalls sogar durch Entsendung von Verstärkungen nach Thessalien.

Stadt- u. Landchronik.

Schönfeld. (Kr. Alexandr.) Witterungsbericht über den Februar. — Dieser Monat ist das Gegenteil vom Januar: war der 1. Monat überreich an Feuchtigkeit, so der 2. — an Trockenheit. Feuchter Niederschlag in Gestalt von Schnee, Regen und Nebel war in den ersten 5 Tagen und am 22. und 23. des Monats. Ganz trüber Himmel war an 5 Tagen. 13 Tage waren mit teilweise bedecktem und 10 Tage mit unbedecktem Himmel. Der Unterschied in der Tagestemperatur wurde je näher dem Ende des Monats, desto größer. Anfangs Monat waren etliche Tage ohne Frost. Dann fiel das Quecksilber bis zum 27. Tage des Mts. bis auf 8° Frost. Die Tage mit feuchtem Niederschlag zeigten immer höhere Temperatur. Die höchste Mittagstemperatur betrug am letzten Tage des Mts. 7° Wärme Die Windrichtung war meistens von Ost und Nordost, nur zweimal von West. An etlichen Tagen war Sturm; am 22. und 23. war starkes Schneetreiben von Nordost. Die Wintersaaten haben infolge der Trockenheit und des täglichen Temperaturwechsels von Kälte und Stürmen gelitten. Man fürchtet für die schwachentwickelten Saaten.

Aus der Taschtschenak, Melitopoler Kreis. Schändliche Ermordung. Am 28. Februar a. c. hat sich in der Kol. Darmstadt folgender grauenhafter Fall ereignet: E. Braun, etwa 21 Jahre alt, erstach den gegen 20 Jahre alten Dieter, beides Söhne Darmstädter Ans. Zugetragen soll sich das folgendermaßen haben: Gegen 5 Uhr abends am genannten Tage kam E. Braun zu dem Dieter in irgend einer kameradschaftlichen Angelegenheit und brachte eine Flasche Wein mit. Auf die Aufforderung hin, die Flasche zu entkorken, gab Dieter Braun sein Messer, mit welchem dieser auch die Flasche entkorkte und Wein herumreichte. Bald entspann sich zwischen Braun und einem dritten anwesenden Kameraden ein Wortwechsel, welcher in eine Rauferei auszuarten drohte, worauf Dieter ihnen zurief, daß er nicht erlaube, in seinem Hause zu raufen. Braun ergriff wütend das, auf dem Tische liegengebliebene Messer und stieß es Dieter in den Hals, worauf der dritte Kamerad entfloh. Auch Dieter wollte sich vor dem Unholde in ein anstoßendes Zimmer retten, wurde aber dort von dem, ihm auf dem Fuße folgenden Braun vollends niedergestochen. Dieter lag bereits auf einer Bank, und wollte sich den Wütenden, mit Händen und Füßen schlagend, vom Leibe halten; dieser aber stach wütend zu, und vertrieb mit dem Messer in der Hand auch den zur Hilfe gekommenen Hausknecht. Als endlich auf die Hilferufe der Mutter des Unglücklichen Leute herbeikamen, war es bereits zu spät zu helfen. Nach einer kurzen Zeit war Dieter an Verblutung gestorben, noch ehe man den Arzt hatte herbeibringen können. — Welch ein Schandfleck ist dies wieder für unsere deutsche Kolonien!! — Ihr lieben Väter und Mütter! Wie oft noch soll an uns die Warnung ergehen, unserer Jugend eine zielbewußte Erziehung zu geben! Bedenkt den Jammer der unglücklichen Mutter des Ermordeten, bedenkt auch den Schmerz der Eltern des Mörders! — — Was würden diese nicht darum geben das Geschehene ungeschehen zu machen! Wie viele schlaflose Nächte werden sie nach diesem Trauerspiel zu verbringen haben?! — Und trifft uns nicht alle ein gut Teil Schuld? Ja, wir sind mitschuldig, an uns allen liegt es, solche rauhe Kerne unserer Jugend zu veredeln, der Charakterbildung eine andere, bessere Richtung zu geben. Und wie viel Unfug wird nicht in jetziger Zeit von unserer Jugend getrieben, dabei aber gewöhnlich noch von uns verhehlt und auf diese Weise in den Augen der Jugend beschönigt und gerechtfertigt!? — Bedenken wir doch, wohin wir steuern. Nicht verhehlen sollten wir die Schandtaten unserer Jugend, sondern im Gegenteil auf das härteste bestrafen, und ob es schon wehe tut! — Wie viel härter ist der Schmerz, wie viel größer ist der Jammer, den wir uns durch Bemänteln der Schandtaten nur für die Zukunft aufsparen! Wie oft schon hast auch du von deinem Sohne Übles gesehen und gehört, wie oft schon hast auch du deinen Sohn betrunken gesehen! Aber du hast das „liebe Kind" nicht bestrafen wollen — später nicht mehr bestrafen können, und wenn gar die Leute, welche das mit anderen Augen pflegen anzusehen, sich darüber aufhielten, oder sich gar erlaubten, solch' Gebahren zu verurteilen, — wie hast du dich da ereifert! — Und wer weiß, ob es dich nicht auch noch dahin führt!? — Darum, ihr lieben Eltern, nimmt aus diesem traurigen Fall die gute Lehre, euch der lieben Jugend mehr anzunehmen und nicht ihre Saufgelage und Schandtaten zu verbergen und zu bemänteln, sondern solche mit allem Ernste zu hintertreiben, und zu rechter Zeit weise und strenge Zucht zu üben, um dadurch vor ähnlichem Unglück bewahrt zu bleiben. Simson.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

Berichterstattung

der in Glaubensfragen nach St. Petersburg abgesandten Gemeindevertreter.

I.

Am 4. März d. J, nachmittags um 4 Uhr, begaben wir uns in Begleitung des Dumaabgeordneten Hrn. Bergmanns, in das Departement für Ausländische Konfessionen des Ministeriums des Innern, um uns dort Sr. Exzellenz dem Direktor des Departements Hofmeister und Wirkl. Staatsrat A. N. Charusin vorzustellen und ihm unser Anliegen zu unterbreiten. — Empfangen wurden wir zuerst von dem Beamten für besondere Aufträge beim Minister des Innern dem Wirkl. Staatsrat Nik. Iw Pawlow, der uns mitteilte, daß der Direktor des Departements uns voraussichtlich sofort empfangen werde.

Herr Pawlow befragte uns zu allererst über die Art und Weise unserer Kirchenbuchführung, ganz besonders aber erkundigte er sich darnach, durch welche obrigkeitliche Institution unsere Kirchenbücher beitätigt seien, wer dieselben kontrolliere, die Richtigkeit der Angaben in denselben beglaubige — und wo das zweite Exemplar aufbewahrt werde?

Wir waren noch dabei, Hrn. Pawlow die Art und Weise unserer Kirchenbuchführung zu erklären, als derselbe zum Direktor des Departements gerufen wurde. Sofort aber kehrte er zurück und nötigte auch uns in das Kabinett des hohen Beamten unserer Kaiserlichen Regierung.

Vom Direktor aufs liebenswürdigste empfangen, begann auch er ohne weiteres mit der Frage nach der Art und Weise der Führung unserer Kirchenbücher auch, interessierte es ihn zu wissen, ob die örtlichen Behörden, besonders die Kreis-Gerichte bei Erbschaftsfragen unsere Metrischen Zeugnisse anerkennen? Wir erklärten dem Direktor des Departements, daß solches in den Kreisgerichten des Südens, wo man die Mennoniten ja überall sehr gut kenne, stets geschehe, wenigstens sei uns kein Fall bekannt, wo man unsern Metrischen Zeugnissen die Anerkennung verweigert habe.

Der Direktor nahm Einsicht in die vorgelegten Muster unserer Kirchenbücher und fand die Anlage derselben vollständig richtig und den Vorschriften des Gesetzes entsprechend, — erklärte uns darauf aber in längerer Auseinandersetzung, daß die Kirchenbücher zwar richtig geführt seien, trotzdem aber einer gesetzlichen Grundlage entbehren. Dazu müßten sie unbedingt von der Regierung bestätigt sein, denn wenn jetzt, wo die Mennoniten anfangen sich zu zerstreuen, in irgend einer entfernten Gegend des Reichs ein Gericht, das die Mennoniten noch nicht kennt, unsere Metrischen Zeugnisse nicht anerkennen sollte, so gäbe es keine Möglichkeit, solches gesetzlich zu verlangen. Wir hätten jedoch damit nicht gegen das Gesetz verstoßen, denn inbezug auf unsere Kirchenbuchführung bestehe augenscheinlich eine Lücke im Gesetz, das Ministerium sei jedoch in letzter Zeit auf diese Frage gestoßen und werde nun die Angelegenheit ordnen. Solches sei auch in unserm Interesse durchaus geboten. Die einzige Schwierigkeit bestehe darin, die Richtigkeit der bisherigen Eintragungen festzustellen, — doch werde auch solches möglich sein, da es ja in unserer Mitte genug glaubwürdige Personen gebe (wie die geistlichen Vorsteher, Gebietsämter 2c.) auf deren Zeugnis hin die Bestätigung erfolgen könne.

Wir machten Se Exzellenz darauf aufmerksam, daß sich die Kirchenbuchführung bei uns von der allgemein gebräuchlichen insoweit unterscheide, als wir nicht allein jährliche Geburts- Sterbe- Tauf- und Eheschließungs-Register führen, sondern in unserm eigentlichen Hauptbuche vollständige Familienverzeichnisse haben, in welche alle Veränderungen der betreffenden Familie für alle Zeiten des Bestehens derselben eingetragen werden. Solches sei bei uns durchaus geboten, weil wir nicht die Kleinkindertaufe haben, wie die andern Konfessionen, wo der Geistliche sofort bei der Taufe den Namen und Geburtstag des Neugeborenen einträgt. Bei uns müsse der Vater die Geburt des Kindes melden. Nun könne es aber geschehen, daß das Kind im Dezember geboren wurde und erst im Januar des nächsten Jahres, oder noch später, angemeldet wird. Ist dann das eine Exemplar des Kirchenbuches bereits der Gouvernementsverwaltung übergeben und das zweite dort bestätigt worden, so könne man den Namen des Kindes vom vorigen Jahre nicht mehr hinzufügen, und wohin dann mit demselben!

Der Herr Direktor des Departements bemerkte hierauf, daß man solches bei der Regelung der Kirchenbücher in der Tat im Auge behalten müsse.

Darauf gingen wir auf den „религиозный союзъ" über, indem wir dem Herrn Direktor des Departements mitteilten, daß der entsprechende Beschluß der Dumakommission bei uns große Besorgnis verursache, wir möchten auf solche Weise unsere bisherigen kirchlichen Rechte verlieren und in unsern religiösen Uebungen eingeschränkt werden. Der Herr Direktor des Departements erwiderte uns hierauf, daß es sich nicht um Einschränkung unserer bisherigen Glaubensrechte handle, sondern um Legalisierung derselben. So lange seien wir als Gemeinden geduldet gewesen, jetzt sollen wir gesetzlich anerkannt werden, und solches sei wiederum in unserm eigenen Interesse notwendig Doch könne einstweilen in dieser Frage nichts geschehen, bevor nicht das neue Gesetz für die ausländischen Konfessionen russischer Untertanen bestätigt sei. Den Namen „союзъ" würden wir auf jeden Fall nicht tragen. Die Einzelgemeinde — приходъ oder община — sei nach dem neuen Projekt für sich selbständig, wünschen alsdann mehrere Gemeinden, sich zusammenzuschließen zu einem Verbande, so gebe das eine Gemeinschaft, общество, doch könne solches nur auf gesetzgeberischem Wege geschehen, wozu spezielle Statuten für die Gemeinschaft (общество) zur Bestätigung vorgestellt werden müßten. Wünschen schließlich alle Mennoniten Rußlands sich zur Konfession (исповѣданіе) zusammenzutun, so werde man diesem, nach der Äußerung des Herrn Direktors des Departements, keine Schwierigkeiten in den Weg legen, nur werden darüber einige Jahre vergehen, da auch solches nur auf gesetzgeberischem Wege geschehen könne. Auf solche Weise bekomme auch jede общество sowie die Konfession, das Recht einer juridischen Einheit. Gegenwärtig sei aber in dieser Angelegenheit noch nichts zu tun. „Tritt jedoch das neue Gesetz heute in Kraft, so könnt ihr morgen eure Eingabe machen." Zuletzt bat uns der Herr Direktor des Departements für ausl. Konfessionen, die Gemeinden zu Hause zu beruhigen. Die Regierung sei uns so lange mit Vertrauen entgegengekommen, und solches werde auch ferner geschehen. Jedenfalls werde uns von den bisherigen Glaubensfreiheiten und kirchlicher Rechten nichts genommen werden. Die näheren Details möchten wir noch mit Herrn Pawlow durchsprechen und ihm auch etwaiges Material übergeben, das auf unsere Gemeinden Bezug habe und zur näheren Kenntnis derselben beitragen könnte.

Zum Schluß fragten wir noch Se. Exzellenz, wie wir die Anfrage des Ministeriums der Volksaufklärung nach den Gottesdiensten in unsern Schulen aufzufassen hätten? Der Direktor des Departements erklärte hierauf, daß die Regierung die Abhaltung der Gottesdienste in den Schulen nicht verbieten werde, nur müßten wir es dem örtlichen Gouverneur anzeigen, in welchen Schulen namentlich Gottesdienst gehalten wird. Es genüge eine kurze diesbezügliche Mitteilung (заявленіе) an den Gouverneur, die vom Ältesten oder örtlichen Prediger unterschrieben sein muß und dem Gouverneur als „заказное письмо" per Post zugesandt wird. Also: nur eine Mitteilung (заявленіе), aber durchaus nicht eine Bittschrift, da wir nicht um etwas bitten brauchen, was wir schon über hundert Jahre als unser Recht genossen haben. — Solche Mitteilung müßte aber auch inbezug auf die alten Schulen geschehen. Wir bedankten uns schließlich für die uns erwiesene freundliche Aufnahme und die beruhigenden Mitteilungen, — und waren entlassen.

(Schluß folgt.)

Bethania!

Am 1. März d. J. war die „Bethania"-Verwaltung in Einlage versammelt, um über verschiedene Fragen zu beraten. Eine der Hauptfragen war auch, wo nehmen wir die Pfleger und Pflegerinnen her, denn ohne dieselben können wir keine Kranken aufnehmen. Da wurde mir der Auftrag, einen Aufruf an alle diejenigen zu erlassen, welche ein Herz für unsre armen Geisteskranken haben, und sich als Pfleger und Pflegerinnen betätigen möchten. Möchte nur noch bemerken, daß der Dienst nicht leicht ist und daher einen gesunden Körper mit guten Nerven und viel Selbstverleugnung verlangt. Wir sind der Ansicht, daß die Pfleger und Pflegerinnen nach Bielefeld werden gehen müssen, um für den Dienst die entsprechende Anleitung und Ausbildung zu bekommen, deshalb möchte ich bitten, sich recht bald bei mir zu melden.

Jakob Sudermann,
Apanlee, Post Nowo-Wasiljewka,
Gouv. Taurien.

Eine kurze Klarlegung

einiger Punkte auf den im „Botsch." № 13 u. 14 gebrachten Artikel des Herrn „e."

(Schluß.)

Wenn Schweinemast, Futter für die Kühe und Pferde, alle Fahrten sollten baar bezahlt werden, würde dies auch ein schönes Sümmchen geben, außerdem noch vieles andere, was die Wirtschaften liefern. Den Jünglingen die ganze Kaserne übergeben, ist unmöglich und zwar aus folgendem Grunde: Laut Gesetz muß ein Ökonom sein; wir haben nun das Vorrecht einen solchen selber anzustellen; tun wir es nicht, dann ist der Älteste Ökonom, und diesen stellt der Förster an. Ja, wenn wir denselben wählen könnten, dann wären wohl immer solche zu finden, die die Sache gut und gewissenhaft führen würden, denn wir haben gewiß tüchtige junge Männer dort. Wenn nun aber der Förster erst den Ältesten als Ökonom hat, dann hat er auch unsere Kasse; denn die Kasernen und alle Nebengebäude sind Kronsgebäude und müssen wir dieselben für Benutzung remontieren; ob nun aber der Förster solches im Interesse unserer Kasse tun würde, ist sehr fraglich. Jetzt überläßt man es aber uns, der Förster kümmert sich wenig darum, aber dann muß er es tun, weil das Gesetz es verlangt; und wehe dann dem Ältesten, der dann seinen Befehlen nicht gehorcht. Dieses System der Selbstherrschaft ist gut im Phylorerakommando oder auf den Datschen auf Wladimirow; dort sind keine Kasernen zu unterhalten und alles, was dazu gehört. Da ich das Phylorerakommando erwähnt habe, und so oft auf dieses Kommando hingewiesen wird als Muster für die Forsteien, so will ich nur so viel sagen, daß diese Angelegenheit schon oft, ja fast auf jeder Konferenz angeregt worden ist, aber man hat immer gefunden, daß die Beköstigung auf den Forsteien viel billiger kommt, trotz der Krümchen in der Tonne vor der Küchentüre. Der Vorteil für unsere Kasse ist der, daß das Kommando 6 Monate außer Dienst ist und daß die Jünglinge dort es angenehm und schön haben. Übrigens will ich noch erwähnen, daß im Jahre 1908 das Kommando mich bat, ihnen etwas mehr zu bewilligen als 5 Kop. denn sie kämen nicht aus; ich bewilligte 2 Kop., aber mit der Bedingung nur so lange als notwendig. Es ist also zu sehen, daß sie nicht immer 2–3 Rbl. monatlich übrig behalten haben.

Als Erwiderung auf die Beschuldigung, daß der Bevollmächtigte Geld ausgibt für die Bekleidung und die Ökonomen auch, so trifft solches nicht zu. Ich habe die Waren zur Einkleidung alle selber gekauft in den zuverlässigsten reellsten Geschäften in Charkow, bei Gebr. Asejew Tuch, Hille und Dietrich Leinwandwaren, Bestschetwertnow Hemdenzeug, 2c. und Baryschnikow, Formtuch; überall mit reichlichem Rabatt, und ich glaube kaum, daß vorteilhafter und billiger zu kaufen wäre. Nun geschah es wohl manchesmal, daß die Ware nicht ausreichte, und da kauften die Ökonomen mit meiner Erlaubnis solches in der Stadt. Die Ware muß

im Herbst gekauft werden, damit sie rechtzeitig da ist, ehe die новобранцы kamen, nun weiß man aber nie, wie viel Rekruten sein werden, weil dem Bevollmächtigten dieses erst im Januar, ja manchesmal erst im März gemeldet wird; da kann es dann vorkommen, daß es nicht ganz ausreicht, und die Zeit zu kurz ist von Charkow nachzubestellen; öfter habe ich es noch tun können. Es ist vorgekommen, daß etliche Ware nach falschen Stationen geschickt worden war, und daß solche Sachen dann bei uns in Rußland nicht rasch gemacht werden können, ist ja bekannt, und da ist es vorgekommen, daß die Rekruten da waren, aber keine Strohsäcke zum Liegen. Ja was soll der Ökonom machen, wenn es mal heißt: Strohsack her? Daß Ökonomen Geld geliehen haben, ist mir nicht bekannt, außer einem Fall, während des Baues auf Wladimirow. Da gab ich dem Ökonomen die Erlaubnis, wenn er in Geldnot sei, kleine Summen auf ganz kurze Zeit zu borgen, bis ich ihm zuschicken könnte, denn es ist doch kein Geheimnis, wenn man immer Anleihen machen mußte, daß dann selten Überschuß in der Kasse ist.

Das Radikalmittel gegen das Eitergeschwür ist den Abgeordneten auch ganz klar geworden auf der letzten Sitzung; ich glaube es sollte doch ein jeder, der den Bericht hat, im Beschluß gelesen haben, daß die Schulden in 2 Jahre getilgt sein sollen.

Jetzt denke ich, genug gesagt zu haben und hoffe, daß es auch einem manchen der Leser genügen wird. Natürlich muß noch vieles anders werden, ganz sicher, aber man sollte doch etwas schonender und liebevoller ans Werk gehen, auch den Ökonom-Prediger gegenüber; ich kann denselben nur das beste Zeugnis geben, und ein mancher von den lieben Jünglingen wird es auch tun. Der Posten ist nicht leicht; und als Beweis daß die Kommandos doch die Ökonomen-Prediger haben wollen, möge das dienen, daß, als Snamenka gebaut werden sollte, so schrieb der Ökonom von Ananjew mir, daß das Kommando bittet, ehe sie hingehen, auch einen Ök.-Prediger hinzusenden, sie möchten nicht ohne einen solchen sein. Es ist auf den Forsteien lange nicht so schlimm, wie man es sich denkt, auch das Verhältnis zwischen Ökonom und Kommando ist oft sogar ein schönes, intimes; natürlich zerbrochene Töpfe gibt es überall, und ein Gewitter ist auch manchesmal gut, es reinigt die Luft und hernach ist es desto schöner. Wenn wir daheim so viel für unsere Forstkommandos beten würden, als an denselben herumgemäkelt und gehechelt wird, wahrlich, es würde dort besser gehen. Ich könnte noch mehr sagen, aber ich fürchte, ich habe schon zu viel geschrieben. Will nur noch hinzufügen, daß ich mich auf weitere Polemik nicht einlassen werde.

David Dick.

Apanlee,
25. Febr. 1910.

Nachtrag: Der Rechnungsbericht wurde zur Zeit des Bevollmächtigten Franz Peters eingeführt auf Verlangen der Abgeordneten. Nach meiner Ansicht sollte er dazu dienen, damit die Abgeordneten eine Einsicht bekämen und dann sollten dieselben auf der Bezirksversammlung den Zehntmännern und Schulzen an der Hand dieses Büchleins Bericht abstatten, damit dieselben dann zu Hause auf den Schulzenversammlungen dieses wiederum tun sollten, deshalb wurde jedem Schulzen solches zugesandt; außerdem sollten die verzeichneten Namen der Steuerzahler dazu dienen, um etwaige Nichtzahler, deren Namen nicht da waren, anzumelden. Anfänglich war der Bericht kurz; aber auf jeder Sitzung wurde von verschiedenen Abgeordneten verlangt, das muß noch dazu und das muß noch gemacht werden, oder das bringt nichts usw. Deshalb wurde das Ding kompliziert und für den Uneingeweihten sehr unverständlich; ein jeder Abgeordnete aber sollte sich wohl zurechtfinden, weil er auf dem Laufenden ist; selbstverständlich aber nur dann, wenn die Zahlen richtig gedruckt sind.

Sommerkurse für Lehrer in Petersburg.

(Aus „Совр. Слово")

Die beständige Kommission zur Organisation „der Kurse für Lehrer", deren Statuten im Herbst 1909 registriert worden sind, hatte im Januar d. J. beim Kurator des St.-Petersburger Bezirks um Erlaubnis, Kurse für Lehrer der Mittel- und Elementarschulen zu organisieren, gebeten.

Nach dem Projekte der Kommission werden die Kurse für die Lehrenden an den Mittelschulen 20 Tage, vom 10—30 Juni, anhalten. 15 Rbl. werden eingezahlt. Die Verwaltung der Kurse hat Prof. E. D. Grimm übernommen.

Kurse für die Lehrer an den Elementarschulen. Zu letzteren gehören ein- und zweiklassige Landstände-Parochial- Eisenbahn- und Ministerialschulen und 4 klassige Stadt- und Zentralschulen. Ende Juni werden diese Kurse eröffnet werden und halten bis zum 20-ten Juli an. Eingezahlt werden 10 Rubel. Nach der Bestätigung des Programms durch den Kurator, soll dasselbe publiziert werden. Die Kurse verwaltet Pr. E. S. Ssawitsch.

Nach dem Projekte sollen die Kurse zwei Sektionen haben humanitäre und naturgeschichtliche—mit einer allgemeinen pädagogischen Abteilung für beide Sektionen. Die Kurse sollen, wie auch früher, im Gebäude der St.-Petersburger Universität stattfinden.

Um Erkundigungen wende man sich an folgende Adresse: С.-Петербургъ, Кабинетская 18 „Постоянная комиссія по устройству курсовъ для учителей". — — —

Die Frömmigkeit unserer Kleinen.

„Ich möchte nichts lieber, als daß meine Kinder wahrhaft fromme Menschen würden." Dieses ist nicht nur der tiefste Herzenswunsch jener edlen Mutter, sondern auch jedes Vaters und jeder Mutter unter uns. Einen wirklich frommen Menschen haben Gott und Menschen gern, und dieses bringt ihm unnennbaren Segen ins Haus. Daß unsere Kinder fromm werden, dafür haben in erster Linie die Eltern selber zu sorgen. Es ist der Eltern heiligste Pflicht, die Kleinen einen Hauch des Geistes verspüren zu lassen, der am mächtigsten in aller Menschengeschichte gewirkt hat, der allem Menschenhoffen und Menschenschaffen erst die rechte Weihe gibt und den rechten Adel verleiht. Wie und wann fange ich das nun aber am besten an? Diese Frage bewegt wohl wie keine zweite das Elternherz. Früh schon — noch im vorschulpflichtigen Alter — muß das Kind Gott kennen lernen. Natürlich wird der Kleine Gott nicht in der Vollkommenheit fassen, in welcher ihn ein Erwachsener zu fassen im stande ist. „Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind," sagt Paulus. Und wenn deine Kleinen dir zu winzige Fortschritte machen, so darfst du nicht stürmen und jagen: lasse dein Kind fromm werden, ohne an ihm viel zu künsteln und zu zwingen. Ist nur ein recht gesunder Kern ins junge Herz gepflanzt, fürs Wachsen wird Gott schon sorgen, falls wir alles Unkraut, als Gottes pflichttreue Gärtner entfernen. Wie manches junge, zarte Pflänzchen wird von diesem Unkraut, das neben der Pflanze aufschießt, erstickt. Und wen trifft die Schuld? Doch zu allererst den Vater und die Mutter, die ihre heiligste Elternpflicht versäumten und ihre Kleinen so oft — besonders am Abende — sich überließen, um in Gesellschaft ein fröhliches Stündchen zu verleben. Ach, hätten wir Eltern jederzeit die jungen Pflänzchen als treue Gärtner geschützt, begossen, beschnitten, wir dürften jetzt nicht so über die Verrohung unserer Jugend klagen! Das junge Pflänzchen tut sich so gern und leicht den warmen Sonnenstrahlen auf und saugt das Licht in sich, — doch ganz anders ist es später. Wird die geistige Nahrung stellenweise zu arg beschnitten, daß die Kleinen darunter leiden und auch ganz verkümmern, so wird andernorts des Guten zu viel geboten. Man kann das Kind auch in geistiger Hinsicht „überfüttern," und die Folge davon ist Gleichgültigkeit, Abstumpfung. Das Kind soll bloß bei Gelegenheit erfahren, daß Gott alles macht, alles erhält, alles hört und sieht, denen, die ihn lieben und ihm gehorchen, jegliches Gute tut usw.

Nicht vom Kinde verlangen, was Erwachsenen zukommt. Je länger das Kind Kind bleibt, desto besser. — Ist bei den Kleinen mit Worten viel zu erreichen, so wird hier — wie immer — das gute Vorbild doch den meisten Segen bringen. Wo die Eltern in Wahrheit fromm sind, da wird auch die Frömmigkeit der Kinder leicht gedeihen und Früchte tragen. — Knechtische Furcht als Pflegerin der Frömmigkeit hat man vom Kinde fern zu halten. Es gibt Eltern, die ihre Kinder bange und angst machen vor Gott, die bei jedem Fehler des Kindes mit allen Schrecken des Himmels und der Hölle drohen. Solche Reden vermögen wohl eine Zeit lang die Kleinen in Schreck zu halten, doch nur zu bald büßen sie ihre Kraft ein, und — um die erste Frömmigkeit ists getan. — Wie überall nicht, so soll man auch bei der Erziehung den Namen Gottes nicht mißbrauchen. Es gibt Leute, die fast jeden Satz mit Worten wie: Mein Gott, ach Gott! oder ähnlich beginnen. Daß unsere Kleinen sich solche Redensarten gar leicht merken und nachplappern, braucht nicht erst nachgewiesen zu werden. Was unsere bösen Beispiele einpflanzen, soll der Stock später gut machen. — Die Kinder zu früh mit in den Gottesdienst zu nehmen, scheint mir auch bedenklich zu sein. Der Gottesdienst ist für Erwachsene berechnet; das Kind versteht nicht, was gepredigt wird, wird infolgedessen gleichgültig, und der Gottesdienst wird ihm kein Bedürfnis.— Also mehr vorleben als vorreden. Ziehe du als Priester des Hauses den Weg zur Heimat, ich hoffe, deine Kinder folgen dir nach. —a.

Buntes Allerlei.

— Verfänglich. Hausfrau (in der Küche): „Hu, wie habe ich mich eben geschnitten! Sieh nur mal, wie es blutet." Dienstmädchen: „Haben Sie nicht etwas, was Sie um den Finger wickeln können? Soll ich rasch Ihren Mann rufen?"

НЕ КРАСНѢЙТЕ

незнаніемъ иностр. языковъ. Вы вполнѣ научитесь безъ помощи учителя любому иностр. языку

Нѣмецкому, Французскому,

англійскому и латинскому. Цѣна каждому самоучителю съ перес. 1 р 25 к (можно почт. марками.) Высыл. немедленно безъ задатка. С.-Петербургъ, Невскій 108 1-ва „Основа". 1 4

Tischlermeister

wird für eine größere landwirtschaftliche Maschinenfabrik gesucht. Derselbe muß mit der Massenfabrikation von Mähmaschinen u. Dreschmaschinen vertraut sein, sowie auch gute Erfahrungen im Akkordwesen, Verteilung der Arbeiten und Arbeitsmethoden auf Holzbearbeitungs-Maschinen besitzen. Daselbst wird auch ein branchekundiger

Zeichner

für das technische Bureau gesucht. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Abraham Koop, Maschinenfabrik in Alexandrowsk, Gouv. Jekater. 3:1

Redakteure: D. Epp. H. Ediger.
Herausgeber: J. Thießen.

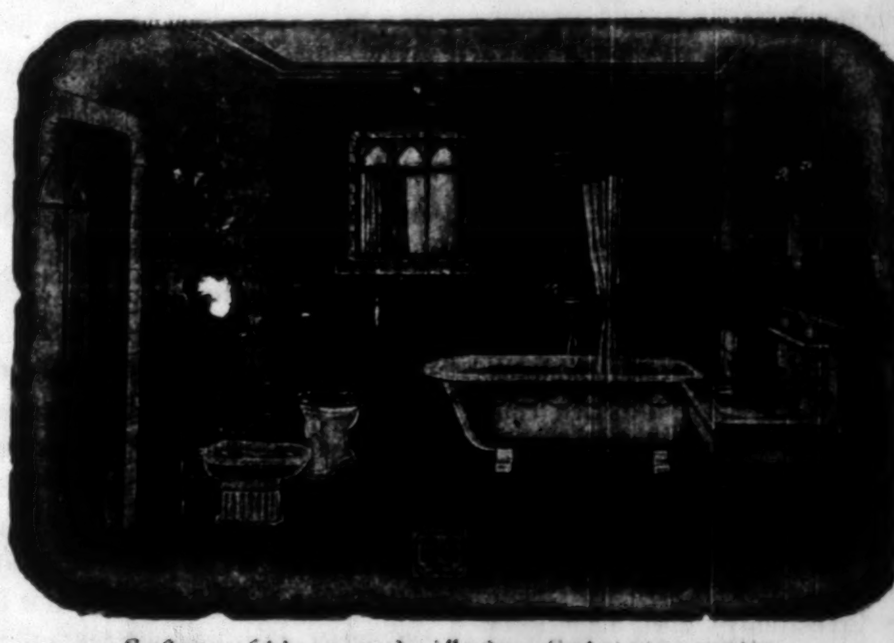
Actien-Gesellschaft

C. Siegel

Filiale: Jekaterinoslaw, Prospekt Ecke Mostowaja

Lager technischer Artikel u. Technisches Comptoir.

Erbauung von kompl. Wasserleitungen jeden Umfanges, Kanalisationen, Zentralheizungen, kompl. Badeeinrichtungen und Closets vom einfachsten bis feinsten Genre.



Kostenanschlage und illustr. Kataloge gratis.

Telegramm-Adresse: **Jekaterinoslaw Hydraulic** 18

Prospekte und Kostenanschläge gratis.

Prospekte und Kostenanschläge gratis.

Heinrich Epp,

Jekaterinoslaw, Tjuremnaja 7. (Екатер., Тюремная 7).

Elektrotechnisches Bureau

Telegraphenadresse: Генриху Эппъ, Екатеринославъ.

Projektierung und Ausführung kompletter Anlagen für elektrisches Licht und Kraftübertragung in Mühlen, Fabriken, Gütern und Wohnhäusern.

Telephonlinienbau und Einrichtung von Centralstationen und Telephonnetzen.

Signalisationen jeder Art für Stark- und Schwachstrom.

Lieferung von Dynamomaschinen, Motoren und Ventilatoren für Gleich- und Wechselstrom, blanken und isolierten Kabel, Drähte und Schnüre, Armaturen und aller sonstigen elektrischen Bedarfsartikel.

14

Heinrich D. Neufeld,

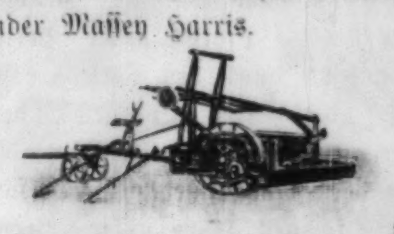
21 früher Klassen und Neufeld

Sostjewski Sawod, Jekaterinoslawer Gouvern.

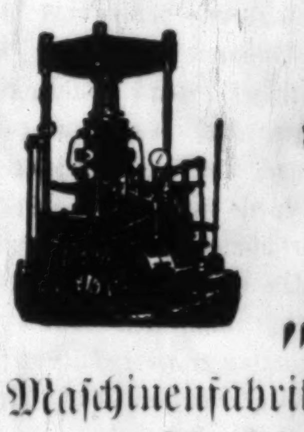
Unter allen Großen komme auch ich u. empfehle dem Landmanne mein eigenes Fabrikat: Dreschmaschinen zwei- bis zehnkräftige mit und ohne Putzerei, Drillbugger verschiedener Größe, Mähmaschinen, Ringelwalzen, Gartenkarren, Kürbisschneidmaschinen, Fensterrahmen, Grabrahmen u: anderes mehr.

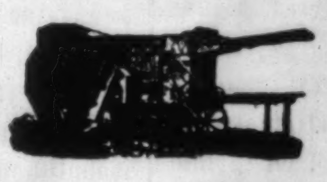
Die bestbewährten Adlerseperatoren mit Trieb und Schnurbetrieb, Waschmaschinen, Selbstbinder Massey Harris.

Reparaturen werden nur im Herbst angenommen.



Preiskourante gratis.





Gesellschaft

„Lepp & Wallmann"

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

Chortitza, Alexandrowsk - Schönwiese & Pawlograd.

Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.

38 **Adresse des Hauptkomptoirs:**

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterin.

Kurse in der Abteilung der Reichsbank in Berdjansk.

vom 6/8 u. 10/11 März.

5% 1. Gewinn Anleihe	455 4/8	453
5% 2. " "	350 4/8	345
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	335 4/8	334
4% Staatsrente	90 6/8	90 4/8
5% Anleihe 1906	102 6/8	102 6/8
5% 1. Innere Anleihe	104 5/8	103 1/8
5% 2. Innere Anleihe	103 5/8	103 1/2
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	98 7/8	98 2/8
4 1/2% " " " " " "	95 1/8	95
4% " " " " " "	88 6/8	88 4/8
3 1/2% " " " " "	88 2/8	85 6/8
5% Oblig d. Bauernbank	99 6/8	98 4/8
4 1/2% " " " " " "	95 1/8	95
4% " " " " " "	89	88 5/8
5% 3. Innere Anleihe 1908.	103 3/8	103 1/8

Kurse auf Versatzscheine der Landbanken vom 7. März 1909.

	Käufer	Verkauf.
Bessarab. Taur.	88 3/4	89 1/4
Donische	87 3/4	88 3/4
Charkower	88 3/4	89 3/4
Chersoner	88 1/2	81 1/2

Berdjansker Börsenbericht

vom 12 März. 1910.

Ulka (Belokoloska) 9 R. 36 Pf. 12 R. 10
" " " — " — " —
Winterweizen 00 " — " 12 " 25
" " — " — " —
Hartweizen . . . " " 11 " 40
" . 00 " — " — " —
Gerste mit 3% " 7 " —
Roggen . . . . . 9 R. — — " —
Hafer . . . — " — " — " —
Mais . . . — " —
Tendenz faul Zufuhr per Bahn 85 Waggons.

46 Rbl. 23 Kop. für 100 Mark.

Eine deutsche Hebamme,

Mennonitin, Wwe, mit einem Diplom der Rigaer Hebammenschule, sucht Anstellung unter Deutschen. Anfragen sind zu richten: Почт. Отд. Великокняжеская Куб. Обл. Общ. Потребителей
5:4 Вдовѣ Аганетѣ Арндть

Bibliothek für Hauswirtschaft.

Die Pflege der Zimmerpflanzen.

Praktische Ratschläge für Blumenfreunde. Von Johs. Schneider. Gegen Einsendung von **20 Kop.** in russ. Briefmarken zu beziehen von J. Schlichting, Vertrieb nützl. Bücher, Германія, Wilhelmsruh bei
1 Berlin, Hauptstr. 20.

Eine Dampfmühle

mit Oelpresserei und Tuchwalkerei im Dorfe Konstantinopol, Mariupoler Kr., in vollem Gange, wird unter günstigen Bedingungen

verkauft oder verpachtet.

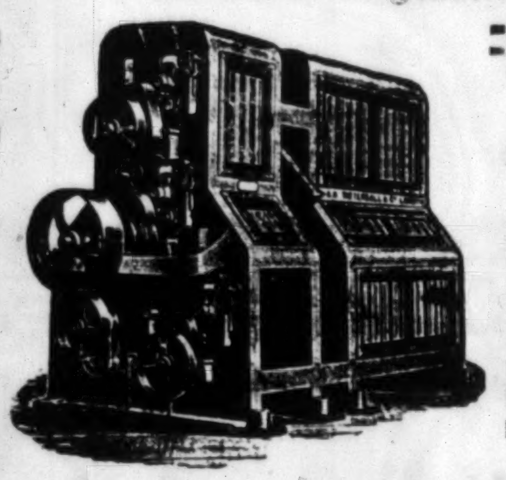
Adresse: Андреевское п. о. Екат. губ.
10-1 К. Ф. Лефтерову.

Иванъ Ивановичъ

Тиссенъ,

Екатеринославъ, Пушкинскій Проспектъ, 59.

als **Vertreter** des Odessaer Handelshauses „Золотой Двигатель“ für das Gouv. **Jekaterinoslaw** empfiehlt:



den Universalmotor „**Viktoria**“, der als Zug- und Betriebskraft überall verwendbar ist.

Der Kerosin- resp. Naphtamotor „**Viktoria**“ (stabil), welcher im Viertakt arbeitend, in Oekonomie und Einfachheit alle andere übertrifft.

Die hier abgebildete automatische Mühle „**Midget**,“ die bereits an mehreren Orten arbeitet, worüber wir Empfehlungen besitzen.

Den Walzenstuhl „**Hermes**“ für Schrot und Schlichtmehl.

Unser Dachmaterial „**Lytsoid**“ amerikanisches Fabrikat, billiger und haltbarer wie Eisen.

Zuletzt empfehlen wir zum Zerkleinern aller möglichen Stoffen unsere Maschine „**Elbthal**.“

6 Außerdem übernehmen wir auch

— **Neueinrichtungen** —

von größern Mühlen rc.

NIKOLAI LOEWENBERG

JEKATERINOSLAW,

78 Ssadowaja № 5, im eigenen Hause.

Comptoir und Fabriksniederlage

offeriert billigst vom Lager:

TREIBRIEMEN IN BESTER QUALITÄT

aus Leder, echtem Kamelhaar, Balata, Baumwolltuch, Hanf und Flachs, sowie alle Sorten Riemenverbinder.

ALLEINIGER VERTRETER

folgender weltberühmter Firmen:

John Tullis & Son Ltd., Glasgow, England
James Dawson & Son Ltd., Lincoln, "
Isaac Jackson & Sons Ltd., Glossop "
Chas. A. Schieren Company, New-York.

Manilla, Hanf und Stahldrahtseile

der Kabelfabriken Landsberg a/W.

Prospecte, Preiscourante und Muster auf Verlangen!

Maschinen der Mühlenbauanstalt

G. Luther, 15

Braunschweig.

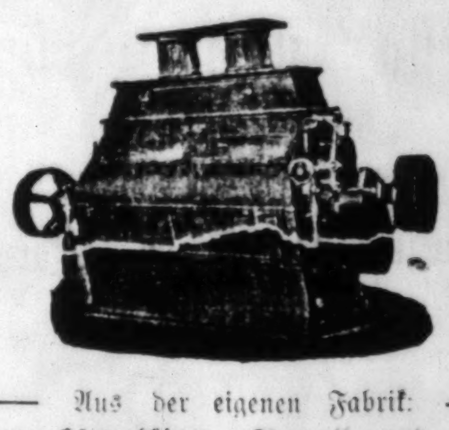
Vollständige Mühleneinrichtungen für gewöhnliche und für Hochmüllerei.

Komptoir und Maschinenniederlage des Berg-Ingenieurs

N. S. Kusmizky,

Jekaterinoslaw, Prospekt 106.

Kerosin-Motore: „**Otto-Deiz**“,
Nafta-Motore:
„**Hamil-Akroid**“



Dampfdreschmaschinen:
„**Marschal**“.
„**Separator Tor**“, Entrahmung 10 Wedro pro Stunde, Preis Rbl. 42.

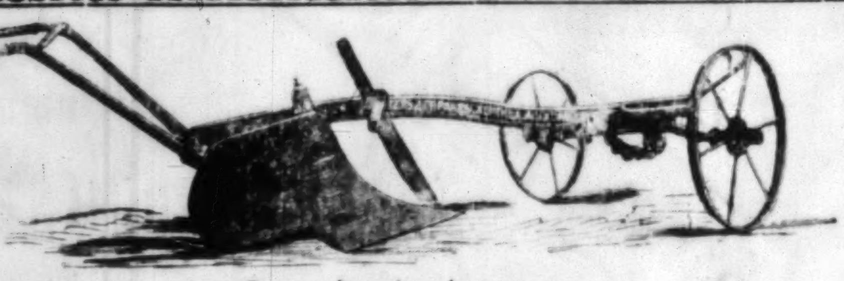
Aus der eigenen Fabrik:

Transmissionen, Säemaschinen „Wera“, und „Original“; Gußeiserne Steinstühle etc.

Adresse für Telegramme: Jekaterinoslaw, Maschinostroy.

Preise äußerst mäßig.

Kostenanschläge und Preiskourante werden auf Wunsch sofort herausgeschickt.



Handelshaus

K. Hildebrand's Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk.

Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйка), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.

10-e. **Preis-Kourant gratis.**

Erklärungen zum Katechismus

der Mennoniten mit Anhang:

Kurze Übersicht über den Anfang

und Entwicklungsgang der Mennonitengemeinden: von D. H. Epp. — 295 Seiten broch. 80 Kop.

Zu beziehen v. der Red. in Jekaterinoslaw u. durch den Buchhandel.

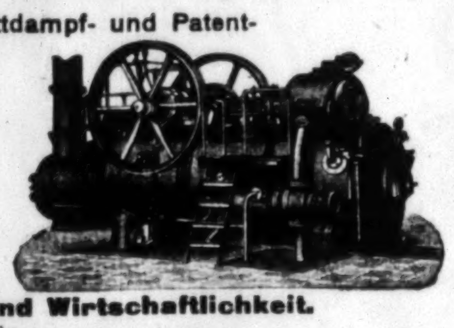
Gesamterzeugung weit über 1/2 Million PS.

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU (Deutschland)

Fahrbare und feststehende Sattdampf- und Patent-

Heißdampf-Lokomobilen

von 10—600 PS.



Unerreichte Einfachheit, Betriebssicherheit und Wirtschaftlichkeit.

Bewährteste Kraftmaschinen für

alle industriellen und landwirtschaftlichen Betriebe

FILIALE IN KIEW, PUSCHKINSKAJA, № 6.

!!!АРКАДАКЪ!!!

Wünsche meine in № 2 befindliche Wirtschaft, nach № 1 zu tauschen oder zu verpachten.

Adresse: Фр. Ис. Тиссенъ, сел. Широкая, п. о. Хортица, Екат. г. 5-1

НОВОСТЬ!

ПАТЕНТОВАННЫЕ,

вертикальные шаровые прособдиры. Ступы, для толченія пшена, обдиры, для гречи, овса и ячменя. Принимается полное оборудованіе пшенныхъ и крупяныхъ заводовъ.

Прейсъ-курантъ по требованію.

Фабрика зерноочистительныхъ машинъ

П. А. Пигарева

въ Саратовѣ. 5—2

Телеграфн. адресъ: Саратовъ Пигареву.

Splendid-Hotel

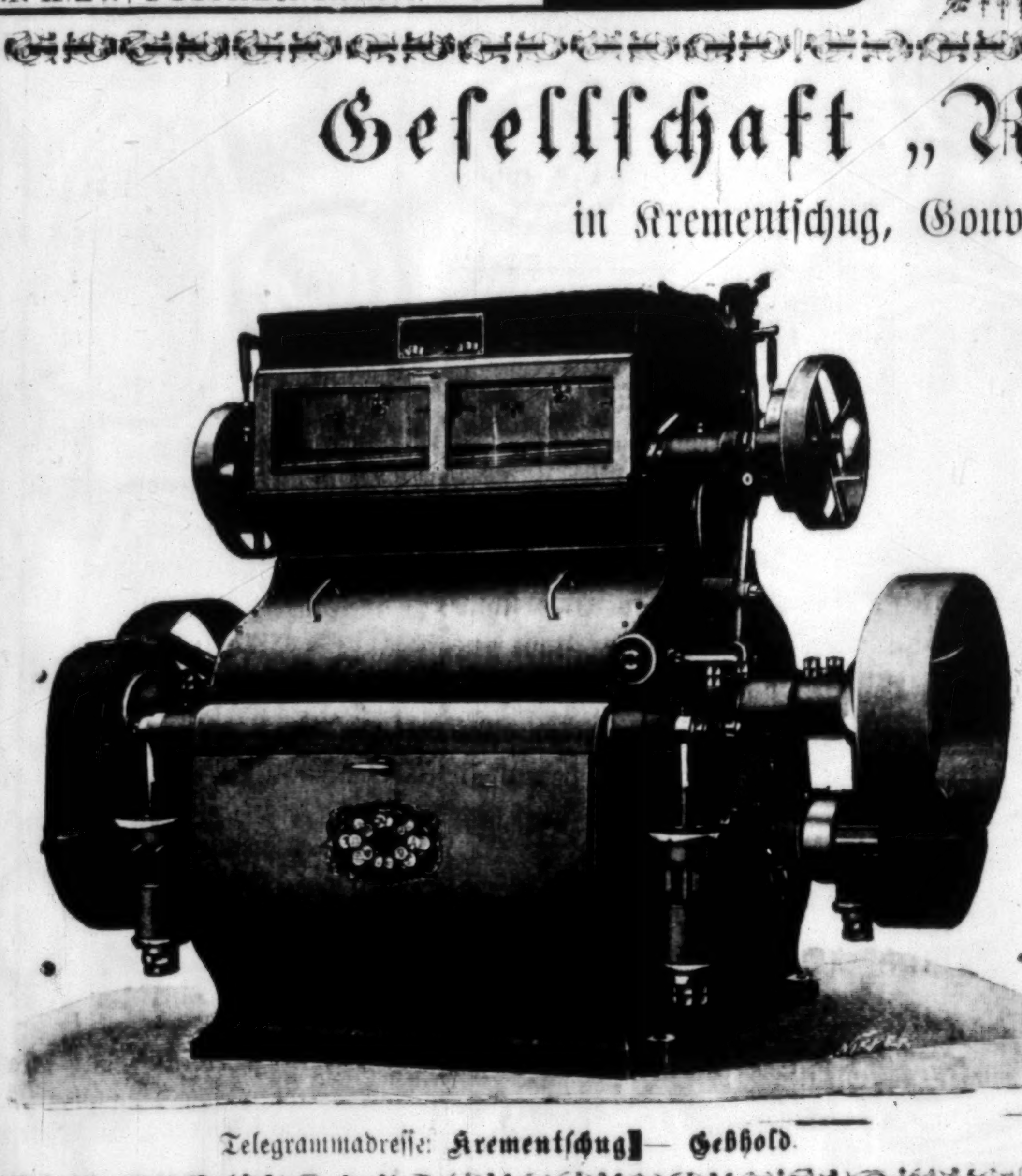
Berlin N. W. 7.

50-10 Dorotheenstr 92/3.

1 Minute vom Bahnhof Friedrichstr. Haus I. Ranges. Mäßige Preise. Aller Komfort. Peinlichste Sauberkeit, Verkehrsverbindungen nach allen Stadtgegenden. Unvergleichliche beste ruhige Lage, in nächster Nähe der Königl. Theater, Straße unter den Linden, Tiergarten und aller Sehenswürdigkeiten.

Gesellschaft „R. Gebhold“

in Krementschug, Gouv. Poltawa.



Telegrammadresse: **Krementschug — Gebhold.**

Maschinenfabrik & Eisengießerei
Müllerei-Maschinen-Lager.

Inhaber Gebr. { A. Gebhold. H. Gebhold.

Spezialität:

Vollständige Getreidemahlmühleneinrichtungen.
Sägemühleneinrichtungen.

Ferner liefern:

Dampfmaschinen, Dampfkessel, Wolf'sche Heißdampflokomobilen, Gasgeneratormotoren, Turbinen, div. Müllereimaschinen und Transmissionen.

Generalvertreter

der Maschinenfabrik für Mühlenbau vorm. C. G. Kapler, Akt.-Ges. in Berlin. Cottbuser Maschinenbauanstalt und Eisengießerei in Cottbus. 4

Bei Benutzung der Anzeigen, zwecks Bestellungen, wolle man sich gefl. auf den „Botschafter“ beziehen.

СКЛАДЫ ЧАЕВЪ И. Е. ДУБИНИНА.

МОСКВА, Покровка, 55.

Вы навѣрно часто встрѣчали наши объявленія, но можетъ быть еще недостаточно уяснили себѣ-почему **Вы должны выписывать** такіе товары, какъ **чай, какао и кофе непосредственно изъ складовъ фирмы И. Е. Дубинина.** Это должно быть ясно для всѣхъ.

Главныхъ причинъ-три:

Необыкновенно высокое качество товаровъ,
постоянная ихъ свѣжесть,
огромная выгода и экономія.

Качество нашихъ товаровъ уже всѣмъ хорошо извѣстно. Они пользуются доброй и вполнѣ заслуженной славой по всей Россіи. Всѣ товары Вы получаете отъ насъ всегда безусловно свѣжіе, образцоваго качества и кромѣ сего по самымъ выгоднымъ оптовымъ цѣнамъ. Для ознакомленія мы предлагаемъ слѣдующіе наши товары, которые заслужив. особаго вниманія:

1. Знаменитый **ЧАЙ ЦАРСКАЯ РОЗА,** выдающійся своимъ нѣжнымъ ароматомъ, свѣжестью и вкусомъ старинныхъ кяхтинскихъ чаевъ. Для постояннаго домашняго употребленія нѣтъ лучше, нѣтъ пріятнѣе и выгоднѣе чая Царской Розы.

2. Цейлонскій ЧАЙ ЯНХАО самый сильный и самый экономичный чай въ мірѣ. Онъ выдерживаетъ всякую воду и поэтому незамѣнимъ для мѣстностей съ грубой и известковой водой.

Кто желаетъ попробовать эти чаи, тотъ можетъ выписать на пробу по полуфунту того и другого, а всего 1 фун. за 1 р. 85 к. съ пересылкой на нашъ счетъ.

3. КАМЕРУНЪ КАКАО. Самый лучшій какао въ мірѣ, въ высшей степени питательный, полезный и пріятный напитокъ. Кто соблюдаетъ посты или постныедни должны для поддержанія здоровья пить Камерунъ какао, какъ самый питательный, совершенно постный растительный продуктъ. Приготовленіе его самое простое: порошокъ кладется въ чашку и заваривается кипяткомъ. На пробу можно выписать 1 фунтъ Камерунъ какао за 1 р. 45 к. съ перес. на нашъ счетъ.

4. КОФЕ. ПАРИЖСКІЙ МЕЛАНЖЪ знаменитая смѣсь по Парижскому рецепту изъ всѣхъ лучшихъ сортовъ кофе. Если Вы хотите имѣть образцовый кофе-выписывайте Парижскій Меланжъ: лучшаго кофе не можетъ и быть. Одинъ фун. кофе Парижскій Меланжъ высыл на пробу за 1 р. 25 к. съ перес. на нашъ счетъ.

Если же Вы хотите познакомиться и попробовать сразу всѣ эти товары, то можете выписать на пробу всѣхъ ихъ по четверти фунта-всего 1 ф. за 1 р. 65 к. 4 ф. за 5 р. 85 к. съ пересылкой на нашъ счетъ.

Требованія просимъ адресовать:

СКЛАДЫ ЧАЕВЪ И. Е. ДУБИНИНА, МОСКВА, Покровка, 55.

Всѣ подробныя свѣдѣнія о чаѣ, кофе и какао высылаемъ безплатно.

Empfehle Musikliebhabern die berühmten

Hofberg- und Lindholm Harmoniums

zu mäßigen Preisen, wie auch die Spielapparate

„Harmonista“ und „Liebmanista“

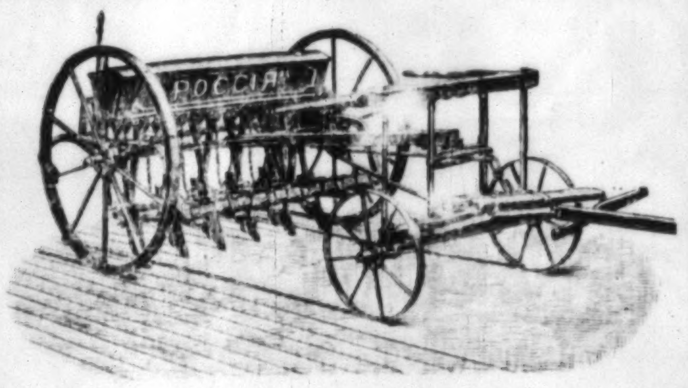
sofort ohne Kenntnisse 4-stimmig zu spielen.

Auf Wunsch liefere auch gute **Pianinos,** nur erstklass. Fabrikat.

Preislisten gratis.

Vertretung bei G. G. Peters, 24–3

Ст. Гайчуръ, Ек. ж.-д. Краснопольской волости.



Die Fabriksniederlage landwirtschaftlicher Maschinen der Aktien-Gesellschaft

R. & T. Elworty 3

bei den Stat. Ssinelnikowo, Losowaja und Grischino, Jekater. Gouv.

Agent **W. Jazkewiz** empfiehlt:

Patentierte Reihe-Säemaschinen **„Rossia.“**

Patentierte Säemaschinen **„Imperia.“**

50,000 Säemaschinen „Elworty“ arbeiten in allen Gegenden Rußlands.

15,000 Säemaschinen „Elworty“ sind zum kommenden Frühjahr 1910 fertig gestellt.

Einzige Fabrik in Europa welche so eine **große Anzahl** von Säemaschinem jährlich fabriziert.

Patentierte Säemaschinen „Elworty“ sind **leichter im Gang als alle andern!** Sie geben ein gleichmäßiges Aufgehen der Aussaat, sie sind einfach, stark und die vorteilhafteiten für die Landwirtschaft.

Petrol-Motoren **„Otto Deutzer“** für Dreschmaschinen, Sauggas-Motoren **„Otto Deutzer“** für Mühlen.

Komplette Installation von landwirtschaftl. **Mühlen, Mahlgängen Walzen,** Burate, Getreideputzmaschinen (Scheretowka), Elevatoren. Compo und Heißdampf-Stationäre mit Hochdruck ergeben enorme Ersparnisse an Brennmaterial.

Kataloge und Kostenanschläge gratis. Adresse: Синельниково, Яцкевичу. **Ratenzahlungen werden bewilligt.**

Mühlenbauanstalt

G. Daverio,

Rostow a Don, Große Gartenstraße № 21.

Fabriken und Abteilungen:

Zürich, Marseille, Paris, Madrid, Barcelona und Moskau.

Neu- und Umbau von Roggen-, Weizen-, Graupen-

Mühlen

aller Art.

Maschinen neuester Konstruktion.

Tararen,
Aspiratoren,
Schmirgelmaschinen,
Getreide-Schälmaschinen,
Getreide-Bürstmaschinen,
Komb.-Reinigungsmaschinen.

Walzenstühle, Plansichter,

(patentiert).

Schalenbürstmaschinen, Schrotputzapparate, Detacheure, Griesputzmaschinen.

Kataloge

werden auf Verlangen postfrei zugesandt. 25–5

Hotel Roter Adler

Berlin W. 68.

Schützenstraße 6, an der Friedrich- und Leipzigerstr.

Altrenommiertes Familienhotel, bestens empfohlen von den Herren W. Janzen, G. Klaaßen u. H. Ediger. Elektrisches Licht, Warmwasserheizung, elektrischer Fahrstuhl, Bäder-, Lese- u. Schreibzimmer. Zimmer 2,50 bis 4 Mk.

Um gütigen Zuspruch bittet

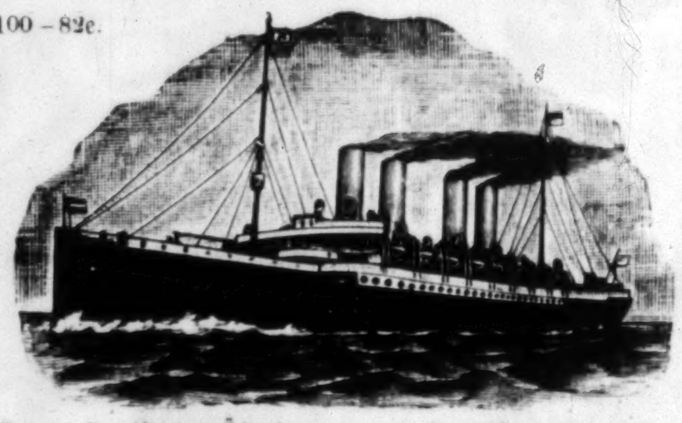
Inhaber P. Karaus.

F. Mißler, Bremen

Bahnhofstraße 30

Bank und Geldwechsel.

100–82e.



Passagier-beförderung

mit Post-und Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd von Bremen und Amerika, Australien, Asien und Süd-Afrika — Transvaal

Billigste Preise, gute Verpflegung.

Nähere Auskunft unentgeltlich.

Wer nach reiflicher Überlegung nach Amerika reisen will, der möge sich vertrauensvoll an mich wenden, ich werde solchen Leuten mit Rat und Tat behilflich sein, um die Reise ihnen zu erleichtern. **F. Mißler, Bremen.**

Günstig wird verkauft:

ein rentables Grundstück mit großen Häusern, in belebtester Gegend der Stadt Jekaterinoslaw unweit des Bahnhofes und der Dampferhaltestelle. Wasserleitung im Hofe und in allen Wohnräumen, Zentralheizung. Jährliche Brutto-Einnahme 14,500 R. Wird verkauft billigst für nur 125,000 Rbl., Bankhypothek 45,480 Rbl. Interessenten belieben sich zu wenden an die Gesellschaft „R. Gebhold“ in Krementschug, Gouv. Poltawa. 4

Washene,

eine selbstwaschende Seife der deutschen Fabrik Standart Export u. Import K°. Berlin, Patent № 106689.

Weg mit allen Waschmaschinen, Bürsten und dem mühevollen, zeitraubenden Waschen mit den Händen.

Weg mit Pottasche und anderen giftigen Substanzen.

Washene kocht in 15 Minuten Wäsche bis zu 3 Pud blendendweiß.

Washenes Unschädlichkeit ist garantiert.

Der jetzige alleinige Vertreter für ganz Rußland ist **А. ШИМЕЛЬ, г. Керчь, Тавр. губ.,** wohin sich Wiederverkäufer wenden wollen. Die Preise und Verkaufsbedingungen sind erheblich erleichtert.
10–6

Nestlé Kindermehl

Seit 40 Jahren von den größten Aerzten der ganzen Welt, empfohlen als ideales

Nährmittel für Kinder, 36–8

Greise und Magenleidende.

Erhältlich in allen Apotheken und Droguenhandlungen.

Wünsche

eine Wirtschaft bei der Station Arkadak im Dorfe № 7 zu verpachten. Bedingungen zu erfragen beim Aelt.
3–3 Js. Dyck.

Peter Thießen,

Rudnerweide,

wünscht, seinen in Berdjansk (Deutsche Kolonie) dem Bahnhof gegenüber befindlichen

Weingarten

mit

Gebäuden

zu jeder Zeit zu verkaufen. Kaufbedingungen zu erfahren bei W. Rempel, Berdjansk. 3—2

Verkaufe zu jeder Zeit meine in Ogus-Tobe, Theodosier Kreis, befindliche

gutbebaute Wirtschaft 10

mit 200 Dessj. Land, ganz oder auch halb, mit oder ohne Aussaat — je nach Wunsch des Käufers.

Anfragen sind zu richten an:

Ф. Я. Федерау, д. Огузъ-Тобе, Почт. отд. Акманай, Феодосійскаго уѣзда.

Holz!!

Durchaus vorteilhaft!

Allen Konsumenten beehren wir uns hiermit zu berichten, daß wir unser Sägewerk auf „Царская Пристань“ mit einer doppelten Besäum- und Latten-Kreissäge mit Walzenvorschub und Pendelsägen für Querschnitt vergrößert haben; und jetzt in der Lage sind Staketen, Leisten und verschiedene zugeschnittene Holzwaren (auch zu Fenstern und Türen) in allen Maßverhältnissen und beliebiger Quantität zu bedeutend billigeren Preisen zu liefern, als aus ganzen Brettern auf bisherige Weise.

Außerdem eine große Auswahl von gutem trokkenem Tischlerholz, Bauholz (Balken bis 8 Faden) Rundholz und Brennholz.

Gebrüder Dyck,

15–4 **Chortitza** und Царская пристань.

ИНЖЕНЕРЪ

АЛЕКСАНДРЪ РАБИНОВИЧЪ,

Екатеринославъ, Проспектъ № 104.

Kontor und Fabrikslager von Dampfpumpen

empfiehlt:

Naphta- u. Petroleum-Brons-Motore

(Art. Diesel), von 4 bis 800 Pferdestärken.

Generalvertretung der Appingedammer Bronsmotoren-Fabrik.

Brennstoffverbrauch: **Halb so viel** als bei den gewöhnlichen Motoren. Keine Zündvorrichtungen, daher keine Feuersgefahr, kein Versagen Einfache Bedienung.

Heißluft-Wasserpumpmaschinen.

Generalvertretung der Eilenburger Eisengießerei und Maschinenfabrik Alexander Monski.

Ruhiger Gang. Absolute Geruchlosigkeit. Solidität. **Kein geschultes Betriebspersonal nötig.** Geringste Betriebskosten. Feinste Referenzen, u. a.: Höhere Bergschule, Jekaterinoslaw;
3 Stadtverwaltungen in Berdjansk, Simferopol etc.

Dampfpumpen „Oddesse.“

Generalvertretung der Maschinenfabrik **Oddesse** in Oschersleben. Anerkannt beste Dampfpumpen. Ohne äußere Schmierung. Damfersparnis gegenüber anderen Systemen 25—50%. **Hunderte von Referenzen.**

Fabriksniederlage.

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К°. — Бердянскъ,